

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

9.10.1906 (No. 334)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. Oktober.

№ 334.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1906.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 4. Oktober d. J. dem Registrator Karl Schwindt beim Amtsgericht Mannheim unter Befassung des Titels Registrator die Stelle eines Registraturassistenten beim Landgericht Karlsruhe übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. September 1906 wurde Revident Friedrich Steinmann in Wiesloch dem Großh. Bezirksamt Offenburg zur Aushilfeleistung im Revisionsdienst zugeteilt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. Oktober d. J. wurde Betriebssekretär Martin Beyerbach in Heidelberg nach Hausach versetzt.

Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 3. Oktober 1906 wurde Finanzassistent Georg Wipfinger beim Finanzamt Schwetzingen als Buchhalter etatmäßig angestellt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Landtagsarbeiten in Württemberg.

— Stuttgart, 7. Oktober.

Mit Beginn dieses Monats haben die Kommissionsarbeiten begonnen, die den Beratungstoff für die kurze Herbsttagung des Landtages, die letzte vor den Neuwahlen, vorzubereiten haben. Dieser Stoff teilt sich in Regierungsvorlagen und in Petitionen, die von verschiedenen Interessentenkreisen an die Stände gelangt sind. Außerdem sind noch verschiedene Anträge aus der Mitte der Abgeordnetenversammlung übrig, von denen es aber fraglich ist, ob sie in der kurzen Zeit, die zur Verfügung steht, auch noch erledigt werden können; mehrere dieser Anträge haben übrigens schon vor ihrer Verweisung an eine Kommission eine ausgiebige Erörterung im Plenum erfahren. An Regierungsvorlagen liegen zunächst für die Zweite Kammer vor: Das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetze betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, worüber die Kommissionsberatung noch vor der Sommerpause stattgefunden hat; ferner ein Ausführungsgesetz über die Bekämpfung der Reblaus; ein Entwurf über das Unschädlichkeitszeugnis, eine Spezialmaterie aus dem Gebiete des bürgerlichen Gesetzbuches; endlich ein Entwurf betr. die Rechtsanwaltsgebühren. Die Erste Kammer hat außerdem die neue Gerichtsostenordnung und die Regierungsdienstschrift über die Schönbuchbahnen zu erledigen, welche von der Zweiten Kammer schon durchberaten sind. Die Petitionen hinwiederum werden in erster Linie die Abgeordnetenversammlung beschäftigen. An Zahl und Umfang ragen daraus hervor eine Denkschrift der Eisenbahner und weitere Eingaben der Bediensteten der Verkehrsanstalten, welche neben einer fast unübersehbaren Reihe der verschiedensten Wünsche insbesondere die Gewährung von Teuerungszulagen, eine wenigstens teilweise Ausdehnung der erst im Jahre 1900 festgestellten Gehaltsordnung und die schon längere Zeit schwebende Revision des Beamteneinkommens zum Gegenstand haben. Wichtige grundsätzliche Fragen der Schulgesetzgebung werden angeschnitten durch Eingaben der Stadtschullehrervereins. Endlich liegen auch der Zweiten Kammer noch eine Anzahl bisher nicht behandelter Eisenbahneingaben vor. Während die Regierungsvorlagen Stoffe behandeln, die zur Hervorkehrung der politischen Gegensätze keinen Anlaß bieten, dürfte sich bei der Beratung der Eingaben die Nähe der kommunalen Wahlen mehrfach bemerklich machen. Ist doch bereits eine lebhafteste Fehde entbrannt über die Rolle, welche die Unterbeamten im Wahlkampf und insbesondere auf den Proportionalwahl-Vorschlägen spielen werden, und die Eingaben in Schulfachen berühren ein Gebiet, das nach Erledigung der Verfassungsrevision und im Nachklang zu dieser mehr als je bisher die Parteien zu programmatischer Stellungnahme nötigen wird.

### Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Paris, 8. Okt. Die Post- und Telegraphenbeamten des Departements Haut-Sevres hielten eine Versammlung ab und

nahmen einen Beschlusantrag an, worin sie verlangen, daß auch ihnen gleich den Angestellten der Privatindustrie die Wohltat des wöchentlichen Ruhetages zuteil werde. — In Nancy streikten seit heute morgen von 250 Bäckergesellen etwa 100. Die Ausständigen verhalten sich ruhig. Die Bäder haben Vorkehrungen getroffen, um die Bevölkerung in gewohnter Weise mit Brot versorgen zu können. — In Rebin (Departement Ardennes) sind 200 Arbeiter der Fabrik Moret in den Ausstand getreten, weil zwei dem Syndikat nicht angehörende Arbeiter eingestellt worden waren.

\* London, 8. Okt. Der Präsident der schottischen Bergmannsvereinigung erklärte in Cardiff in einer Rede, die unabhängige Arbeiterpartei bewillkomme die Kriegserklärung der Liberalen. Galdane habe doch die Geschichte studiert und wisse, daß in Deutschland ein stärkerer Mann als er vergebens den Sozialismus zu bekämpfen versucht habe. Wenn Galdane und die Liberalen dies zu tun versuchten, so würden sie verlieren wie Bismarck.

\* London, 8. Okt. Da die Mieter in Gleyde im Ausstand sind, bestellten die Schiffsbauer in America pneumatische Nietmaschinen, die von ungelerten Arbeitern bedient, die Arbeit von drei Leuten tun sollen. Man hält das baldige Ende des Streiks für wahrscheinlich.

### Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* Selsingfors, 8. Okt. Der hier tagende Kongreß der Kadettenpartei wurde gestern nachmittag eröffnet. 171 Delegierte waren anwesend, die 43 Gouvernements und 4 Gebiete vertreten. Fürst Dolgoroufow wurde zum Vorsitzenden gewählt und gab in einer Ansprache seinem Bedauern Ausdruck, daß der Kongreß nicht in der Heimat stattfinden, sondern die Gastfreundschaft eines Volkes in Anspruch nehmen müsse, das sich die Freiheit zu erkämpfen verstanden habe. Es wurden dann die Entwürfe zu Resolutionsen verteilt, in welchen der Kongreß den Wiborger Aufruf gutheißt, der gegenwärtige Augenblick aber zur Durchführung des passiven Widerstandes nicht als geeignet bezeichnet wird. Die nächste Aufgabe der Partei sei die Vorbereitung auf die Wahlkampagne, als deren Grundlage die Antwort der Duma auf die Thronrede dienen müsse. Im Kampfe mit dem Kabinett sei die Duma ausschließlich auf sich angewiesen gewesen und habe ihre Kraft überschätzt. Dies habe die Niederlage herbeigeführt. Aber auch eine richtige Einschätzung würde den Konflikt nicht verhindert haben, da die Regierung sich auch jetzt weigere, den konstitutionellen Weg zu betreten. Die von der Regierung angegebenen Verenggründe hätten zum offenen Bruch geführt, besonders die Forderung der Duma, daß ein parlamentarisches Kabinett ernannt werde. Gredeskul führt aus: Der Wiborger Aufruf sei nötig gewesen. Die Duma habe dem Volke im passiven Widerstande den rechten Weg zur Wahrung seiner Rechte gewiesen. Die Idee des Aufrufs sei streng konstitutionell. Sein Mißerfolg vermindere nicht seine Bedeutung. Das Vorgehen der Parlamentsfraktion der Kadetten in Wiborg sei daher durchaus richtig gewesen.

\* Selsingfors, 8. Okt. In der Abendigung des Kongresses der Kadettenpartei betonte Millukow, für den Erfolg der Ideen des Wiborger Aufrufs sei sehr wenig getan worden und dies nicht von den Kadetten. Sie besäßen also kein moralisches Recht, das Signal zu geben. Erst wenn der Erstzug der Volkvertretung unabwendbare Gefahren drohen, sei der Augenblick gekommen, das Signal zu geben. Man dürfe die Idee des passiven Widerstandes nicht leichtfertig diskreditieren. Der Kadettenpartei drohe die Gefahr, daß die Regierung einen sie überraschenden Wahltermin festsetze. Die Hauptaufgabe der Kadettenpartei sei gegenwärtig die Vorbereitung der Wahlkampagne. Das Wahlprogramm sei die Revision der Grundgesetze.

\* Paris, 8. Okt. Graf Witte erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, der ihn über den jüngst vom „Temps“ veröffentlichten vertraulichen Bericht Kozlowzows befragte, er könne natürlich nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß dieser Bericht authentisch sei, aber er habe das sehr deutliche Empfinden, daß er den Stempel der Echtheit an sich trage. Der Bericht habe auf ihn den günstigsten Eindruck gemacht. Er hätte niemals geglaubt, daß die Lage vier Monate nach seinem Rücktritt noch so gut sei, wie der Bericht ihn darstelle. Der Bericht habe finanzielle Lage Rußlands in etwas dunklen Farben geschildert, einzig und allein zu dem Zweck, um die Regierenden der Minister zu mahnen. Kozlowzew habe die Gewohnheit, den Ministern gegenüber pessimistisch, dem Publikum gegenüber optimistisch zu sein. Ich begreife gar nicht, warum die Veröffentlichung dieses Berichtes in Frankreich solche Beunruhigung hervorgerufen konnte.

\* St. Petersburg, 7. Okt. Das zeitweilige Zentralbureau des allrussischen studentischen Verbandes veröffentlicht einen Statutenentwurf unter der Devise, daß die Hochschulen ausschließlich der Wissenschaft dienen sollen. Der Verband verwirft politische Meetings, Obstruktion, Boykott und politische Ausstände. Mitglieder können Studenten jeglicher politischer Richtung werden.

\* Mitau (Lithuania), 7. Okt. Der Prozeß gegen 30 Letten und Litauer, welche im Dezember 1905 in Windau die Stadtobrigkeit absetzten, die Bevölkerung terrorisierten und die Errichtung einer föderativenrepublik anstrebten, endete mit der Zurückweisung des Winbauer Hafenscheß, Wirklichen Staatsrats Schirowski, zu dreimonatlicher Festungshaft, der übrigen Angeklagten zu Zwangsarbeit, Zwangsansiedlung oder Gefängnisshaft von verschiedener Dauer.

### Raub- und Mordfälle.

\* St. Petersburg, 8. Okt. Gestern nachmittag hat die Polizei in der Wohnung einer jungen Modistin, die in Wirklich-

keit Zuhörerin der Frauenkurie ist, 5 Bomben, 10 Pfund Dynamit und eine große Anzahl Revolver entdeckt.

\* Kasan, 8. Okt. Auf den Vizegouverneur Kobeko wurden gestern von einem Unbekannten zwei Bomben geschleudert, deren eine den Vizegouverneur leicht verletzte. Der Täter ist entkommen.

\* Simbirsk, 7. Okt. Der Gouverneur Starhufjewitsch, der bei dem am Donnerstag verübten Attentat zahlreiche Wunden erhalten hat, ist vorgestern an Blutvergiftung gestorben.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Oktober.

Gestern Sonntag vormittag fand in der Schloßkapelle in Baden ein Hausgottesdienst statt, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hielt.

Mittags trafen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max aus Karlsruhe in Schloß Baden ein, nahmen an der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften teil, zu der auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm erschien, und kehrten nachmittags nach Karlsruhe zurück.

Am Nachmittag wohnten die Großherzoglichen Herrschaften der Feier der Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Lichtenthal an.

Abends nahm Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, welche ihren Namenstag feierte, am Diner der Großherzoglichen Herrschaften teil, zu dem noch weitere Einladungen ergangen waren.

Heute erschienen Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zum Frühstück bei den Höchsten Herrschaften.

Morgen früh begibt sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Neustadt. Gegen 10 Uhr fährt Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Karlsruhe. Beide Herrschaften gedenken am Abend wieder in Schloß Baden einzutreffen.

\*\* Der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall, ist nach Beendigung eines achtägigen Urlaubs heute früh hierher zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

! (Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen zum Postanwärter: Hermann Endres in Hohenheim.

Ernannt zum Postassistenten: der Postgehilfe Reinhard Förster in Forzheim.

Verlegt die Postassistenten: Anton Diehm von Kapellroben nach Mannheim, Franz Ederl von Heidelberg nach Bammental, Karl Eichhorn von Waghäusel nach Mannheim, Heinrich Gausel von Friedrichsfeld nach Mannheim, Karl Kaiser von Rheinbischofsheim nach Lichtenau, Wilhelm Kircher von Bruchsal nach Mannheim, Rudolf Kuhl von Bruchsal nach Forzheim, Heinrich Ruder von Sand (Amt Bühl) nach Bühlertal; der Postverwalter Rudolf Benkert in Ermital als Postassistent nach Bruchsal. — Die Verlegung des Postassistenten Adolf Endle in Kastatt als Postverwalter nach Osterburken kommt nicht zur Ausführung.

Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin Emma Hofmeyer in Mannheim.

(Karlsruher Männer-Hilfsverein vom Roten Kreuz.) Anlässlich der Feier des Jubiläums Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin ließ der Karlsruher Männer-Hilfsverein vom Roten Kreuz den Allerhöchsten Herrschaften eine Glückwunschkarte überreichen. Hierauf ist dem Vorstand folgendes Schreiben zugegangen:

„Der Vorstand des Karlsruher Männer-Hilfsvereins vom Roten Kreuz hat die Aufmerksamkeit gehabt, die Großherzogin und mich in einer Adresse vom 15. v. M. zur Feier unseres goldenen Jubiläums in warmen Worten zu beglückwünschen. Wir danken dem Verein von Herzen für diese werthe Kundgebung, die uns als Ausdruck der uns gewidmeten Gesinnungen sehr erfreut hat. Wir erwidern dieselben mit der Versicherung, daß wir den hohen Aufgaben des Männer-Hilfsvereins vom Roten Kreuz auch in Zukunft innig teilnehmende Fürsorge widmen und uns freuen werden, wenn es dem Verein gelingt, immer weitere Kreise an seiner schönen Arbeit zu beteiligen.“  
Schloß Baden, den 1. Oktober 1906.

gez. Friedrich.

An den Vorstand des Karlsruher Männer-Hilfsvereins vom Roten Kreuz, a. S. des Herrn Polizeidirektor Dr. Seidenadel, Karlsruhe.

\* (Auf die durch den badischen Architekten- und Ingenieurverein) anlässlich der Jubiläumsthe seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden überreichte Glückwunschkarte, der das loben vom Verbands deutscher Architekten- und Ingenieurvereine herausgegebene Wort: „Das Bauernhaus im Deutschen Reich und in seinen Grenzgebieten“ beigelegt war, ist das folgende Dankschreiben eingelaufen:



In den Vorstand des badischen Architekten- und Ingenieurvereins zu Händen des Vorsitzenden Herrn Professor Th. Meibohm-Karlsruhe.

Der Vorstand des badischen Architekten- und Ingenieurvereins hat die große Aufmerksamkeit gehabt, mir zur Feier unseres goldenen Jubiläums eine Adresse vorzulegen, in welcher der Großherzogin und mir wertvolle Glückwünsche dargebracht werden und meiner Regierungstätigkeit, soweit sie auf die Förderung des Ingenieur- und Bauwesens Bezug haben konnte, in besonders freundlicher Weise gedacht wird. Ich danke dem Verein mit der Großherzogin von ganzem Herzen für diese uns hocherfreuende Ansprache, die wir als Kundgebung der uns gewidmeten Gefinnungen sehr wert halten. Ich danke dem Vereine aber ebenso auch für die schöne, mich überraschende Gabe, die der Adresse beigelegt ist, und die ich mit großem Interesse entgegennehme.

Das Werk: „Das Bauernhaus im Deutschen Reich und in seinen Grenzgebieten“, das der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine unter Mitwirkung von Mitgliedern des badischen Vereins fertig gestellt hat, ist eine hochbedeutende und erfreuliche Publikation auf einem wichtigen Gebiete unseres Kulturlebens, zu dessen Vollenbung ich dem Verbands meine lebhafteste Anerkennung ausspreche. Schloß Baden, den 4. Oktober 1906.

gez. Friedrich.

**(Eine Huldigung Hans Thomas für unser Großherzogspaar.)** Im Oktoberheft der Süddeutschen Monatshefte, deren Mitbegründer er ist, veröffentlicht Hans Thomas einen aus Neustadt im Schwarzwald vom 10. September datierten Aufsatz, in dem er den Gefühlen Ausdruck gibt, die ihn an diesem Tag bewegten; er schreibt u. a.: „Am Geburtstag unseres herrlichen Großherzogs konnte schon, in Betrachtung dieses reichen Lebensganges, in vielen eine Ahnung aufsteigen, daß geklärtes Menschentum im deutschen Geiste die Gegenläufer der Parteien gar viel zu verjöhnen vermag. — Wenn einmal der Grundriß zu größerer Geltung kommt, daß, wer von nun an eine „Herematur“ den „Allzweilen“ gegenüber sein will, dies durch eine große Milde und Güte beweisen muß — wenn dann ein wahrer Wettstreit entsteht durchzubringen zur „Herematur“, dann kann alles gut gehen. Die Freudenfeier, die am Vorabend des Geburtstages des Großherzogs von allen badischen Verhältnissen leuchteten, waren Liebesklammen aus den Herzen des Volkes dem hohen Herrscherpaare dargebracht, den für alle Zeiten vorbildlichen Herrschernaturen, aus deren Wesen so deutlich hervorleuchteten Milde und Güte und treues deutsches Gottvertrauen. Der Geist solcher Gestalten rettet das Gute der Gegenwart hoffnungsvoll in die Zukunft herüber, — auch eine Bürgschaft, wenn auch nicht im religiösen Sinne, für die Auferstehung.“

**(Großherzogliches Hoftheater.)** Unter Herrn Lorenz vortrefflicher Leitung ging gestern Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ in Szene. Die ungewöhnliche musikalische Begabung Offenbachs, der bei aller Originalität und trotz des vielen Plakats und Geistesreichtums seiner Operetten nicht gerade den besten Einfluß auf seine Zeitgenossen und auf die musikalische Kunst ausübte, zeigt sich auch in dieser erst nach seinem Tode veröffentlichten Oper. An ihr allein gemessen würde das musikalische Urteil, das über den zweifellos geistvollen Pariser Musiker wegen seiner nicht immer durchaus kunstfördernden Absichten gesprochen wurde, etwas weniger hart ausgefallen sein. Neben äußerst dankbaren hochmelodischen Gesangspartien und passenden Szenen weisen „Hoffmanns Erzählungen“ reizende Ensembles auf und zeigen, daß der Komponist mit feinem in modernem Sinn gehaltenen, blühenden Orchesterklangfarben sich auch koloristisch interessant zu geben versteht. Von den Hauptpartien war Fräulein Schenker die Verführerin der drei Frauengestalten „Olympia“, „Giulietta“ und „Antonia“ übertragene. Es wird wohl wenige Künstlerinnen geben, welche so viele gesungene und darstellerische Vorgänge in sich vereinen, um alle drei Partien gleich vollendet zu verkörpern. Während z. B. die Olympia eine zierliche, mit leichtfüßiger Koloratur begabte Sängerin verlangt und die Giulietta stark ins Operettenhafte geht, gehört die Antonia mit den vielen fantastischen Szenen durchaus dem dramatischen Gebiet an. Aus diesem Grunde bezieht man mancherorts die drei Partien auch mit verschiedenen Künstlerinnen. Fräulein Schenker bot in allen drei Rollen Gutes. Die Koloraturen gelangen zum Teil sauber und sicher, und der getragene Gesang ließ Wärme und Empfindung nicht vermissen. Einzelnen etwas scharf angelegten und infolge dessen der Trag- und Klangfähigkeit entbehrenden Tönen dürfte die Künstlerin besondere Beachtung schenken. Darstellerisch gefiel sie am besten als Giulietta und Antonia; zu der puppenhaften Olympia paßte ihre Gestalt weniger. Für den erkrankten Herrn Busard hatte Herr J. Adolffier ganz rasch die Partie des „Hoffmann“ übernommen und so die Vorstellung ermöglicht. Es gebührt ihm dafür, sowie für die damit verbundene musikalische Tüchtigkeit, lebhafteste Anerkennung. Die treffliche Gesangs- und auch darstellerische sehr gewandte Durchführung der Partie, die sonst in Herrn Busard einen ausgezeichneten Vertreter hat, trug dem Künstler vielen verdienten Beifall ein. Von den übrigen Hauptdarstellern nennen wir noch Herrn Büttner, dessen faszinierende Darstellung als „Coppelius“, „Dapertutto“ und „Mirakel“ eine fesselnde Wirkung ausübte. Die zutreffende Zeichnung der dämonischen Figur wurde durch das sonore Organ und die noble Gesangsweise wesentlich unterstützt. Auch Fräulein Wärmersperger (Milka), Fräulein Ethofer (Stimme der Mutter) und die Herren Keller (Grespel), Haffner (Spalanzini), Gorkom (Schmil) und Gallego (Diamer) trugen das Beste zu dem guten Gesamteindruck bei.

**(Badischer Kunstgewerbeverein.)** Am letzten Donnerstag den 4. d. M. hielt Herr Geh. Regierungs- und Gewerbeamt Dr. Muthesius von Berlin einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: „Die nationale Bedeutung der Kunstgewerblichen Bewegung“. Einleitend erinnerte der Redner an einen Ausspruch Goethes aus seinen letzten Lebensjahren, in welchem der große Dichter die Hoffnung aussprach: „Wir Deutsche müßten es in etwa einem Jahrhundert wenigstens dahin gebracht haben, nicht mehr abstrakte Gelehrte und Philosophen, sondern Menschen zu sein.“ Von diesen hundert Jahren des Hoffens sei der größte Teil dahingegangen, ohne daß wir uns dem wahren Menschentum sehr genähert hätten. Zwar habe der Entwicklungsgang nach 1870 zu einer äußeren Nachstellung Deutschlands geführt; mit dem erhöhten Wohlstand sei aber nicht auch zugleich erhöhte kulturelle Sicherheit eingetreten. Hinsichtlich der Wohnungsausstattung habe sich der französische Einfluß am nachhaltigsten gezeigt, aber die fortwährenden Abwandlungen und Kopien von Möbeln der französischen Königsstile mühten schließlich dem erwachten Zeitgeist hohl und leer erscheinen. Ein offener Protest gegen den französischen „romantischen Kulturkreis“ sei um die Mitte des 19. Jahrhunderts zuerst in England entstanden, habe sich aber nur langsam Bahn gebrochen und erst in den 90er Jahren auf Deutschland hinübergelagert. Nach aber sei da eine verborgene Energie ausgelöst worden, die sich in den besten deutschen Köpfen als Gegenwirkung gegen die Stilimitation seit Jahren angesammelt hätte. Nach etwa zehnjähriger Arbeit könnten wir heute auf eine große einheitliche Entwicklung zurückblicken. Da erscheine es wohl am Platze, einen Umriss und Ausblick zu versuchen, der die bisherigen Ergebnisse sichte, ihre günstigen und ungünstigen Seiten beleuchte und

uns vielleicht zeige, welche Hoffnungen wir auf die Zukunft dieser Bewegung setzen könnten. Als Verdienst der kunstgewerblichen Bewegung sei hervorzuheben, daß sie mit den Stilimitationen völlig aufgeräumt habe. Auf der Dresdener Ausstellung sahen wir, wie alles eine neue, selbständige Sprache rede. In sehr eingehender Weise besprach sodann der Redner die Vorteile und Mängel der neuen Bewegung, den Widerstand der Fabrikanten usw. Noch werde es lange gehen, bis der Stilformalismus völlig überwunden, aber gebrochen sei bereits seine Macht. Die kommenden Wege werden und müssen die selben sein, die das neue Kunstgewerbe eingeschlagen hat. Das letzte Endziel des Kunstgewerbes könne nichts anderes sein, als die Architektur, denn im Grunde genommen, gebe es kein Kunstgewerbe, sondern nur eine Architektur. Alle die Aufgaben, die jetzt das Kunstgewerbe löse, seien schon Teilaufgaben der Architektur; das Kunstgewerbe sei zur Raumgestaltung geworden, beschäftigte sich also mit dem Springenden Punkt der Architektur: der Gestaltung des Raumes. — Die neue künstlerische Gesinnung, die sich auf allen Kunstgebieten anmelde, könne auch nicht auf künstlerische Neuerungen allein beschränkt bleiben; eine echte in der Zeit wurzelnde Kunst müsse in innerer Wechselwirkung zum ganzen Zeitgeist stehen, müsse sich wieder spiegeln in unseren Sitten und Gebräuchen. In allen unseren Lebensäußerungen müsse eine Läuterung nach der Seite der Echtheit des Empfindens und der Wahrhaftigkeit des Ausdrucks erfolgen. — Dem Redner wurde am Schlusse seines 1¼stündigen Vortrags lebhafter Beifall zuteil.

**(Ausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus.)** Angesichts des großen Interesses, das sich für die im Ständehaus, Ritterstraße 20, veranstaltete Ausstellung kundgab, hat der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sich entschlossen, die Ausstellung bis zum 28. Oktober zu verlängern; sie ist an Werktagen von 11 bis 1 Uhr mittags und von 6 bis 9 Uhr abends, an Sonntagen von 9 Uhr bis 4 Uhr bei freiem Eintritt allgemein geöffnet; während der übrigen Tagesstunden finden unentgeltlich Führungen von Schulen, Vereinen und Militärs statt.

**(Straßenbahn.)** Der Stadtrat hat das städtische Straßenbahnamt beauftragt, den Betrieb der Linie Mühler Krug — Mühler Tor von Anfang November d. J. ab auf die Dauer von 4 Wochen versuchsweise bis zum Durlacher Tor durchzuführen. — Bei Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wird die Erzielung der staatlichen Genehmigung zur Verlängerung der Straßenbahn in der Moltkestraße von dem jetzigen Endpunkt an der Grenadierfabrik bis zum Eingang des neuen städtischen Krankenhauses an der Mühlerstraße beantragt.

**(Die Errichtung eines Fortbildungskurses für Strassfegergehilfen)** an der Gewerkschule hier wurde vom Stadtrat genehmigt und das pro Teilnehmer zu entrichtende Schulgeld auf 3 M. festgesetzt.

**(Bei der städtischen Sparkasse)** wurden im Monat September d. J. eingelegt 422 652,34 M., zurückgezogen 457 757,37 M., die Zahl der Einlagen betrug 2820, die der Rückzahlungen 2467, Einleger gingen neu zu 318, ab 358.

**(Im städtischen Krankenhaus)** betrug im Monat September d. J. der höchste Krankenstand (am 5.) 253 Personen, der niedrigste (am 22.) 227, der Zugang 231, der Abgang 231, der Stand am 30. 230 Personen.

**(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 4. Oktober.)** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgärtner. — Durch das leichtfertige Antieren mit einem Jagdgewehr wurde am Vormittag des 12. Aug. in Walsch der Tod eines Anabens, des 7 Jahre alten Val. Stedler, verursacht. Der Unfall war dadurch herbeigeführt worden, daß der 15 Jahre alte Generalschüler Alfred Buchmaier aus Walsch ein an der Haustüre des Landwirts Theodor Doll von da hängendes diesem gehörendes, geladenes Jagdgewehr herunternahm und dasselbe abdrückte, wodurch der vor dem Hause stehende Wechler einen Schuß in den Kopf erhielt. Die Verletzung war eine derart schwere, daß der Anabe kurz darauf starb. Gegen Doll und Buchmaier wurde Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben und zwar gegen den ersteren, weil er das geladene Gewehr nicht vernahrt hatte, gegen Buchmaier, weil von ihm der verhängnisvolle Schuß abgegeben worden ist. Das Gericht verurteilte Doll zu 1 Monat Gefängnis, Buchmaier zu 3 Tagen Gefängnis.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Wegen Diebstahls wurde ein hiesiger Glasermeister angezeigt, weil er einem Kollegen Holz im Betrage von 24 M. stahl. — Ein lediger Tagelöhner aus Lehnigen mietete sich unter Vorpiegelungen ein und verschwand, ohne seine Schuld zu bezahlen. Außerdem erschwand er sich an einigen Orten Kanarienvogel unter dem Vorgeben, er habe Käufer für die Vögel und werde im Laufe des Tages die Kosten bezahlen, ohne daß er sich wieder sehen ließ. — Wegen Körperverletzung wurden zwei Tagelöhner von hier bezw. Müttbach angezeigt, die am 2. d. M. in einer Wirtschaft in der Marktgrabenstraße einen Milchhändler schwer mißhandelten. — Aus dem Vorplatz einer Wirtschaft in der Almasenstraße kam am 3. d. M. ein schwarzer Spazierhutm mit Silbergriff, an welchem der Name „A. Lange“ eingraviert ist, im Werte von 20 M. abhanden. — Am 3. d. M. stahl ein Unbekannter aus dem Nebenzimmer einer Wirtschaft am Ludwigsplatz einen Segeltuchhandlöffel mit verschiedenen Kleidungsstücken. — Aus einer Wirtschaft in der Marktgrabenstraße wurde am 3. d. M. ein Fahrrad im Werte von 165 M. gestohlen. — Am 4. d. M. entwendete ein Unbekannter in einem Gasthaus am Kaiserplatz ein Fahrrad „Glückspferd“ mit der Polizeinummer 6447 Karlsruhe im Werte von 100 M. — Wegen Sachbeschädigung wurde ein lediger 32 Jahre alter Kaufmann aus Erding angezeigt, weil er in der Nacht zum 5. d. M. in der Kaiserstraße die Scheibe an einer Latentröhre einschlug und dadurch dem Eigentümer einen Schaden von 30 M. zufügte. — Verhaftet wurde ein Schreiner aus Mannheim, der dabei betreten wurde, als er im Begriff stand, ein Fahrrad zu stehlen.

**Mannheim, 7. Okt.** Die hiesigen und Ludwigsbafener Sagenarbeiter streiten seit vorgestern. Sie verlangen 4,50 M. Lohn und neunstündige Arbeitszeit. Die Verhandlungen vor dem Gewerbeamt sind bis heute ohne Erfolg. Die Arbeitgeber beschloßen, falls keine Einigung erzielt wird, am Montag sämtliche Arbeiter zu entlassen und den Betrieb einzustellen.

**Mannheim, 8. Okt.** Der Gau Mittelrhein des Buchdruckerverbandes lehnte gestern in einer stark besuchten Versammlung den neuen Buchdruckerarif und den Organisationsantrag ab.

**Lahr, 7. Okt.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat die Adresse des Verbandes der Badischen Arbeiterbildungsvereine mit nachsichtigem an den Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Reallehrer C. C. Schmitt hier, gerichteten Handschreiben beantwortet:

„Der Ausschuß des Verbandes der Badischen Arbeiterbildungsvereine hat die Aufmerksamkeit gehabt, die Großherzogin und mich zur Feier unseres goldenen Jubiläums mit einer Adresse zu beglückwünschen und uns in warmen Worten den Ausdruck der uns gewidmeten Gefinnungen der Arbeiterbildungsvereine des Landes zu übermitteln. Wir danken allen Vereinen des Verbandes recht herzlich für diese sehr erfreuende schöne Kundgebung.

aus der wir mit Befriedigung ersehen, daß unsere dem Arbeiterbildungsvereinen zugewendeten Bestrebungen in so freundlicher Weise anerkannt werden. Wir können bei diesem Anlaß nur aufs Neue versichern, daß wir den Vereinen und ihrer Arbeit auch in der Zukunft die warmste Teilnahme widmen und beglückt sein werden, wenn es gelingt, die Bildung des Arbeiterstandes immer mehr zu heben. Schloß Baden, 4. Oktober 1906.

Friedrich.“

**• Vom Bodensee, 6. Okt.** Auf der Eisenbahnstation Singen wurden dieser Tage ganze Obstkäuge — sowohl Tafel- als Mostobst — ins Württembergische abgelassen. — Der dieswöchentliche Obstmarkt in Radolfzell hatte beträchtliche Zufuhren aufzuweisen. Trotzdem ging der Verkauf des Obstes rasch von statten, da Händler am Platze waren. Das Obst wurde größtenteils zur Bahn gebracht. Auf dem jüngsten Viehmarkt in Radolfzell erliefen die Preise, sowohl bei Großvieh, als bei Schweinen, einen nicht unerheblichen Rückgang.

**• Kleine Mitteilungen aus Baden.** Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung in Gersbach wurde Herr Bürgermeister Dr. Weich mit 68 von 80 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. — Aus Wülst wird gemeldet: Der Fabrikant Karl Netter in Berlin hat seine Anhänglichkeit an die Vaterstadt neuerdings wieder dadurch bewiesen, daß er der Gemeinde Wülst abermals einen namhaften Betrag (10 000 M.) zugehen ließ zur Deduktion der durch die Errichtung des Stadtgartens entstandenen Kosten. — Der Sturm in der Nacht vom 2. auf 3. Oktober hat im Elstale der Obstmiete sehr geschadet. Da das Obst bereits oberbällig reif ist, sind mindestens die Hälfte ab und kann nur noch zum Weizen Verwendung finden. — Der Kreisobstmarkt in Freiburg am 3. Oktober war stark und durchweg mit schönem Obst besetzt. Der Verkauf, namentlich von Lagerobst, war ein sehr reger, so daß gegen 11 Uhr sämtliche Ware verkauft war. — Der Föhnsturm am 3. Oktober richtete in den Obstbaumgütern der Seegegend nicht unerheblichen Schaden an, indem zahlreiche Äste und Zweige abgerissen wurden. Das Obst lag nach dem Sturme in großen Mengen in den Gärten. — Der Mostobsthandel ist zurzeit in der Seegegend recht lebhaft. Das meiste Obst geht nach Württemberg. — Im Tauberbischofsheim kann Frau Josephine Rinder Witwe am 16. Oktober in seltener geistiger Frische den 101. Geburtstag begehen. — Die 24 Jahre alte Emilie Wittmann in Pforzheim, welche seit acht Jahren in der Familie Zerrenner diente, starb an Morphemergiftung. Der 35 Jahre alte Fabrikant Zerrenner brachte sich, da er sich die Schuld an dem Tode des Mädchens zuschrieb, einen Schuß bei, der die Lunge durchbohrte. Herr J. nahm jeweils abends eine kleine Dosis Morphinum zu sich, um besser schlafen zu können. Unvorsichtigerweise ließ er das Fläschchen stehen, so daß es die Wittmann erreichen konnte. Der Unglückliche dürfte kaum mit dem Leben davontommen. —

#### Hopfenbau und -Ernte im Großherzogtum Baden im Jahr 1906.

St. L.-A. Nach der im Juni d. J. vorgenommenen Erhebung der Anbauflächen waren in Baden 67 Gemeinden vorhanden, in denen 5 Hektar und mehr mit Hopfen angebaut waren. In diesen „Hopfen Gemeinden“ betrug die Hopfenanbaufläche insgesamt 1761 Hektar. Davon waren angelegt im Jahr 1906: 48 Hektar, im Jahr 1905: 85 Hektar und früher: 1628 Hektar. Die Meldungen der Saatensstands- und Ernteberechnung, in deren Bezirken die einzelnen Gemeinden gelegen sind, über den Anfall der Hopfenernte ergaben einen Gesamttertrag von 14 636 Doppelzentnern, und zwar von den im Jahr 1906 angelegten Hopfenfeldern 103 Doppelzentner, von den 1905 angelegten 583 Doppelzentner und von den früher angelegten 13 950 Doppelzentner.

Von dem Ertrag der vor 1905 angelegten Hopfenfelder erhielten die Qualitätsnote gut 9661, mittel 3170, unter mittel 591 und gering 228 Doppelzentner.

Der Durchschnittsertrag dieser Hopfengemeinden auf den Hektar berechnet sich auf 8,3 Doppelzentner. Nimmt man diesen Durchschnittsertrag auch für die übrigen Gemeinden des Landes, in denen weniger als 5 Hektar mit Hopfen angebaut sind, als maßgebend an, so ergibt sich für die gesamte, im Juni d. J. ermittelte Hopfenanbaufläche von 1854 Hektar ein Gesamttertrag von rund 15 400 Doppelzentnern gegen 19 300 im Jahr 1905 und 18 000 im Jahr 1904.

#### Der Badische Fischereiverein.

Δ Freiburg i. B., 8. Okt. Der Badische Fischereiverein hielt am Sonntag den 23. September anlässlich der „Landwirtschaftlichen Jubiläumsausstellung“ und der damit verbundenen Fischereiausstellung in Karlsruhe seine 20. ordentliche Generalversammlung ab, verbunden mit der Feier seines 40jährigen Bestehens. Besucht war die Versammlung von über 100 Mitgliedern des badischen und des Badisch-Unterländer Fischereivereines; ferner waren erschienen als Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Hofmarschall Freiherr von Freytag, als Vertreter des Großh. Ministeriums des Innern Herr Ministerialrat Freiherr von Redl, als Vertreter der Großh. Forst- und Domänenverwaltung Herr Geh. Finanzrat Reinach, außerdem Seine Excellenz der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall.

Der erste Vorstand des Vereins, Herr Hofrat Prof. Dr. Gruber von Freiburg, sprach eingangs der Versammlung seine Freude über das zahlreiche Erscheinen aus und entbot den Herren Vertretern Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, der Regierung, der Forst- und Domänenverwaltung, der benachbarten Fischereivereine den Gruß und Dank des Vereins. Er gedachte ferner in warmen Worten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und brachte nach Verlesung eines Handschreibens Seiner Hoheit ein mit allgemeiner Begeisterung aufgenommenes dreifaches Hoch auf Seine Königliche Hoheit aus.

Hierauf entwarf Herr Hofrat Prof. Dr. Gruber einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Vereins und seine Entwicklung aus der „Badischen Gesellschaft für Fischzucht“. Er betonte, daß zwar im Laufe der Jahre das Fischereiwesen immer mehr von der Regierung in die Hand genommen worden ist, daß aber viel noch den Vereinen zu tun übrig bleibe, und er begrüßte daher das freundschaftliche Zusammenwirken mit dem Badisch-Unterländer Fischereiverein. Das Verhältnis zur Großh. Regierung werde am besten gekennzeichnet durch die Ausstellung, wo Vereine und Regierung ihre Aquarien neben einander aufgestellt haben. Das Zusammenleben zwischen Verein und der Großh. Regierung soll eine „Symbiose“ sein, wie sie, um ein fischereiwissenschaftliches Beispiel zu wählen, zwischen Vitterling und Teichmuschel bestehe. Auf diese Weise werde in unserem Lande die Fischereisache am sichersten gefördert werden.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache erstattete Herr Hofrat Prof. Dr. Gruber einen kurzen Bericht über die Fischereiausstellung. Der allgemeine Eindruck sei ein durchaus guter zu nennen, daß die Betheiler der interessierten Kreise.

Der Verein war durch Zuwendung eines Staatsbeitrages, für welchen der gezeigerte Dank ausgesprochen wird, auch im abgelaufenen Vereinsjahr wieder in der Lage, an badische Fischerei-Interessenten angebrütete Eier und Jungbrut der



Wachforelle zu ermäßigten Preisen zu vermitteln, und zwar 404 000 Eier und 554 000 Brut.

In die Altmaffer des Rheins konnten 10 000 Stück Karpfen-Setlinge eingesetzt werden. Zu den Kosten hat der Deutsche Fischereiverein einen Zuschuß von 300 M. geleistet. Vom Deutschen Fischereiverein wurden uns zu Ausstellungen in unserem Vereinsgebiet weitere 500 M. überwiesen. Von dieser Summe wurden an den Badisch-Unterländer Fischereiverein 100 M. abgegeben, zum Anlauf von Regenbogenforellensestlingen für die Tauber. Für die restlichen 400 M. haben wir 70 000 Stück Karpfenbrut angekauft und in den Rhein (auf der Strecke zwischen Kirch und Sasbach) und in die Elz eingesetzt.

Bei dem diesjährigen deutschen Fischereitag, welcher in Lindau stattfand, waren seitens des Vereins der erste Vorstand, Herr Hofrat Prof. Dr. Geuber, der erste Vorstand des Unterländer Fischereivereins, Graf von Helmstatt, und Schriftführer Meyer als Vertreter anwesend. Es kam hier eine sehr wichtige Frage zur Besprechung; nämlich diejenige der Befestigung des Oberheims nach Erbauung des Laufener Wehres. Es war vorgeschlagen, den Juden (Donaulachen) in den Rhein oberhalb des Wehres einzuführen, um einen Ersatz für den Lachs zu schaffen. Nun ist aber der Fischen ein arger und sehr gefährlicher Räuber und würde den Forellen- und Aeschenbestand des Oberheims und dessen Zuflüsse sicher schwer schädigen, ohne daß sein Fleisch wertvoller wäre, als das der genannten Fischarten. Aus diesem triftigen Grunde hat der Fischereiverein den Antrag einstimmig abgelehnt.

In der Zeit vom 1. Dezember 1904 bis dahin 1905 sind Bewerbungen um Prämien für die Erlegung von 34 Fischottern und 90 Fischreiher eingegangen. Hierfür wurden aus der Großh. Staatskasse 305 M. an die Bewerber ausbezahlt. Durch die energische Verfolgung des Raubzeuges hat dasselbe sich im Laufe der Jahre sehr stark vermindert. Vor 20 Jahren betrug die ausbezahlten Prämien rund 1700 M., vor 10 Jahren rund 800 M.

Die Vereinsrechnung wurde richtig geführt befunden, so daß dem Vereinsrechner, Herrn Stiftungsverwalter Schlager in Freiburg, Entlastung erteilt werden kann.

Nach Bekanntmachung des Jahresberichts ergrieff Herr Ministerialrat Fehr. v. R. e. d. das Wort, um dem Verein im Auftrag des Herrn Ministers des Innern dessen Glückwünsche auszusprechen. Er versicherte, daß das Großh. Ministerium des Innern das größte Interesse an den Bestrebungen des Vereins habe, sowie an einem engen Zusammenarbeiten zwischen dem Ministerium und dem Fischereiverein.

Herr Hofmarschall Fehr. v. F. z. h. t. t. übermittelte hierauf die Glückwünsche Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs.

Herr Generalsekretär Fischer aus Berlin, als Vertreter des Deutschen Fischereivereins, überbrachte dessen Glückwünsche und sprach die Hoffnung aus, daß die Fischereivereine auch fernerhin so erfolgreich zusammenwirken möchten wie bisher. Hierauf kamen die weiteren Punkte der Tagesordnung zur Erledigung, indem dem Vereinsrechner Entlastung erteilt wurde und eine größere Anzahl von Anträgen und Wünschen aus der Versammlung zur Verhandlung kamen.

Während der Versammlung wurde eine Allerhöchste Anfrage Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin überbracht, dahingehend, ob die Fischereiausstellung, welche die Höchsten Herrschaften mit so großem Interesse besichtigt haben, nicht um zwei Tage verlängert werden könne. Diesem ehrenvollen Wunsche wurde seitens der anwesenden Aussteller mit Freuden zugestimmt.

Nach Schluß der Versammlung vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die zahlreichen Teilnehmer. Der erste Vorsitzende gedachte in äußerst warmen Worten des hohen Protektors des Vereins, Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, mit dem Wunsche auf dessen baldige Genesung. Die Versammlung stimmte begeistert in ein dreifaches Hoch auf den Fürsten ein. Der erste Vorsitzende des Badisch-Unterländer Fischereivereins gedachte mit Worten des Dankes aller derjenigen, welche sich um die Ausstellung so sehr verdient gemacht haben und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Karlsruhe, welche der Kommission und den Ausschüssen in nobelster Weise entgegengekommen ist. Seine Erzelenz Ministerialrat Freiherr von Marschall sprach als langjähriger Teilnehmer an den internationalen Fischereikonferenzen auf das richtige Verhältnis zwischen Fischen und den Fischen. Nach dem Essen, welches einen sehr belebten Verlauf genommen, begaben sich die meisten Teilnehmer nach der Ausstellung zur Besichtigung derselben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Cablen, 8. Okt.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise nahmen gestern am Gottesdienst in Cablen teil. Nach dem Gottesdienst besichtigten die Majestäten die Majestätswerkstätte und verließen dann wegen schlechten Wetters im Schloß.

**Woslar, 8. Okt.** In der gestrigen Sitzung des nationalliberalen Parteitag am Kaiserpal wurde folgender Antrag des Zentralvorstandes angenommen: „Für die kommenden Reichstagswahlen sind die Vorbereitungen in allen Wahlkreisen, in welchen die Partei eine Organisation besitzt, unverzüglich mit aller Entschlossenheit zu beginnen. Der Vertretertag spricht die Erwartung aus, daß in Wahlkreisen, in welchen Jugendvereine bestehen, diese in sachgemäßer Weise zur Wahlarbeit herangezogen werden und sich beteiligen.“ Ferner fand neben anderen in ähnlichem Sinne gehaltenen Anträgen folgender Antrag warmen Beifall: „Es wird eine große Mehrheit der Vertretertag spricht die Erwartung aus, daß die Partei sich auch fernerhin im Sinne positiver Mitarbeit an den politischen Aufgaben des Reiches und der Einzelstaaten betätigen werde. Er fordert die Parteigenossen auf, einmütig und entschlossen den Kampf für die bewährten Grundsätze der Partei zu führen. Er betrachtet es nach wie vor als die Aufgabe der Partei, den Sammelplatz für alle liberalen Elemente unseres Volkslebens zu bilden, indem er von der Ueberzeugung ausgeht, daß Engherzigkeit und Einseitigkeit nur zur Zersplitterung und Schwächung des Liberalismus führen muß.“ Der Zentralvorstand hat beschlossen, fürs nächste Jahr den Parteitag nach Kassel einzuberufen.

**London, 8. Okt.** Einiges Aufsehen wird durch die von dem Präsidenten der Handelskammer in Dover gemachte Mitteilung erregt, die Regierung werde in der Herbstsession ein Handelsministerium errichten. Sir William Holland, der Präsident der vereinigten Handelskammern, solle der erste Handelsminister werden.

**Madrid, 8. Okt.** Der Finanzminister hat die von mehreren Ministern geforderte Erhöhung der Ausgaben um 40 Millionen abgelehnt. Er erklärte, er werde die unumgänglichen Erhöhungen bewilligen. Der Ueberfluß des letzten Budgetjahres solle für die Dedung etwaiger Defizits reserviert werden.

**Madrid, 8. Okt.** Die Regierung hat die Vorarbeiten für einen Entwurf betreffend die Verteilungsarbeiten in Galen von Vigo, in dem Bucht von Pontevedra, Arca und Muras, an der westlichen Küste Galiciens, ferner in den Häfen von La Coruna, Gijon und Santander, sowie an der ganzen Küste angeordnet. Der Entwurf wird den Kortes in der nächsten Sitzungsperiode unterbreitet werden.

**Sofia, 8. Okt.** Meldungen aus Varna zufolge wurden dort drei noch in Händen der Griechen befindliche Kirchen und drei Schulen von einem Volkshaufen besetzt. Nach einer weiteren Meldung sollen die Kirchen durch die Polizei den Griechen nach Verhaftung der Mädelstührer zurückgegeben worden sein. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung seien militärische Maßnahmen getroffen worden.

**London, 7. Okt.** Der japanische Finanzkommissar Takahashi, der jetzt in London weilte, erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, Japan beabsichtige, nachdem es alle 6prozentigen inneren Kriegaanleihen mit dem auf ausländischen Märkten aufgenommenen Gelde eingelöst habe, eine weitere Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, um die 6prozentigen äußeren Anleihen zu konvertieren und warte dafür eine günstige Gelegenheit ab. Takahashi erklärte, die Japaner, die sich umfassende Ideen auf wirtschaftlichem, finanziellem und industriellem Gebiet zu eigen gemacht hätten, trägen jetzt Vorbereitungen, sich in Unternehmen einzulassen, die viel größer seien, als man sich bis vor kurzem habe träumen lassen.

**Schanghai, 8. Okt.** Dem Vernehmen nach hat Sir Robert Hart an die Fremdenkolonie ein Rundschreiben bezüglich der Zölle gerichtet, in welchem er erklärt, er habe die Versicherung erhalten, daß in seinem und ihrem Verhältnis keine Aenderung eintreten werde. Hart fügt hinzu, es gereiche ihm zur Befriedigung, daß keine ungebührliche Einmischung in die ausländische Kontrolle der Zölle stattfinden werde.

**London, 8. Okt.** Die „Times“ meldet aus Peking, China habe Japans Aufforderung, sich an der südmandschurischen Eisenbahn zu beteiligen, abgelehnt. Aus Tokio wird der „Times“ berichtet, das Kapital der südmandschurischen Bahn sei mehrfach überzeichnet worden.

### Verschiedenes.

Kreisturntag des 10. Turnkreises.

\* Straßburg, 7. Oktober.

Hier fand heute im „Aubette“-Saale der Kreisturntag des 10. Turnkreises, umfassend Baden, Elßaß, Lothringen und die Pfalz, statt. Der Kreisvorsitzende, Wanner, hieß die Erschienenen willkommen. In Vertretung des Bürgermeisters Bad begrüßte Herr Beigeordneter Dominikus die Versammlung. Den Geschäftsbericht erstattete Kreisvertreter Wanner; er gedachte dabei des Hinscheidens des Ehrenvorsitzenden, Prof. Bahmannsdorf. Am 1. Januar 1906 befaß der Kreis 659 Vereine mit 66 409 Vereinsangehörigen und 56 637 feuernden Mitgliedern, 8872 Böglinge und 972 Frauenabteilungen. Ins Meer traten 2315 Turner ein; 40 Vereine pflegen das Turnen schulpflichtiger Kinder.

Den Kassenbericht erstattete der Kreisgeldwart Deutsch, und zwar betragen die Einnahmen im Jahre 1905: 8188,14 M., die Ausgaben 7036,93 M., das Vermögen 5865,97 M. Für 1906: die Einnahmen 6918,43 M., die Ausgaben 6065,19 M., das Vermögen 8174,68 M. Dem Kreisgeldwart wurde Dank und Anerkennung gezollt.

Punkt 3 betraf die Wahl der Abgeordneten zum Deutschen Turntag und deren Stellvertreter. Es wurden 28 Herren als Abgeordnete und 28 Stellvertreter in Vorschlag gebracht und auch gewählt. Ferner wurden unter Punkt 4 der Tagesordnung 19 Kampfrichter und deren Stellvertreter zum Deutschen Turnfest 1908 in Frankfurt a. M. gewählt. Die Wahlen nahmen eine ganz einheitliche Zeit in Anspruch, so daß nach 1/2 Uhr eine Pause eintreten mußte. Unter Punkt 5 lag ein Antrag der Turngesellschaft Friesenheim vor, welcher lautete, daß der Kreisturntag beantragt wird, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob sich die Unfallversicherung der Kreisangehörigen nicht durch den Kreis selbst durch eine zu gründende Kreis-Unfallkasse als zweckmäßig und vorteilhaft erweisen würde. Ueber den Antrag des Karlsruher Turnqaues, welcher lautete: „Die anderweitige Regelung des Vertrags mit der Ersten österreichischen Unfallversicherungsgesellschaft“, referierte Kanzleirat Reis = Karlsruhe.

Eine manchmal sehr erregte Diskussion schloß sich an die beiden Anträge, in deren Verlauf der stellvertretende Kreisvertreter Hub eine interessante Statistik über die Frage der Unfallversicherung gab. Aber auch hier fand Redner zuerst keine allgemeine Gegenliebe, doch als derselbe zum Schluß einen richtig formulierten Antrag zur Kenntnis brachte, befreundeten sich die Anwesenden doch damit.

Der Antrag des Kreisturnrates verlangt, daß diejenigen Mitglieder, welche sich noch keiner Unfallkasse angeschlossen haben, der zu gründenden Kreisunfallkasse sich anzuschließen haben. Die jetzt noch bei den Versicherungsgesellschaften versicherten Vereine haben nach Ablauf ihrer Verträge jeweils der Kreisunfallkasse beizutreten. Bei vorübergehender Unterstützung soll 1 M. täglich gewährt werden, und bei einer einmaligen Unterstützung der Betrag von 1000 M. vorläufig werden die Mittel nach Lage der Kasse gewährt. Der Beitrag für alle zahlende Mitglieder und Böglinge beträgt 15 Pf. Die Kreisunfallkasse soll am 1. Januar 1907 in Kraft treten. Eine fünfgliedrige Kommission soll gemeinschaftlich mit dem Kreisturnrat ein Grundgesetz aufstellen, und soll dieses Grundgesetz dem nächsten Turntag zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

Dieser Antrag fand nahezu einstimmige Annahme. Die noch weiteren Punkte der Tagesordnung bildeten Aenderungen des Kreisgrundgesetzes und der Turnfestordnung.

**Gründenz, 8. Okt.** Die außerordentlich zahlreich besuchte 10. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde gestern in der von Taufenden gefüllten Stadthalle mit der Begrüßung durch die einzelnen Behörden eröffnet.

**Gründenz, 8. Okt.** Nach dem Jahresbericht des Evangelischen Bundes, der die heutige Mitgliederversammlung beschäftigte, zählt der Bund gegenwärtig 1500 Zweigvereine mit ca. 300 000 Mitgliedern. Die Zahl der ersteren hat sich seit vorigem Jahre um nahezu 400, die der Mitglieder um ca. 40 000 vermehrt. In der gestrigen Begrüßungsversammlung verlas der Bundesdirektor J. Everling eine Reihe von Glückwünschen. Seine Schlussworte klangen aus in eine Duldigung für Luther und den Fürsten Bismarck und in die Mahnung: Deutsch und evangelisch.

**Stuttgart, 8. Okt.** Der Gemeinderat hat beschlossen, den städtischen Arbeitern Teuerungszulagen zu gewähren und später auch den Unterbeamten und Beamten der Stadt.

**Wien, 7. Okt.** In der gestrigen Sitzung des zurzeit hier tagenden Kongresses österreichischer und deutscher Psychiatern wurde eine Resolution gefaßt, in der an die Ministerien des Innern und der Justiz das Ersuchen gerichtet wird, bezüglich der Irrengeisteshegung endlich Reformen zur Durchführung zu bringen.

**Paris, 7. Okt.** Der Kongreß der französischen chirurgischen Vereinigung hat gestern seine letzte Sitzung abgehalten. Professor Doyen berichtete über einige Fälle von Heilung des Krebses durch seine Behandlung.

**Paris, 8. Okt.** In der Caisse des Reporters et Depots wurden große Unterschüsse entdeckt, die 400 000 Frs. betragen sollen. Der ungetreue Beamte ist flüchtig.

**Paris, 8. Okt.** Geyern starb im Alter von 83 Jahren der frühere Professor der Geschichte der hiesigen philosophischen Fakultät Dr. August Geyern. Der Verstorbene, der auch Mitglied des Instituts war, war ein geborener Straßburger.

**Longchamps, 7. Okt.** Heute gelangte der Prix du Conseil Municipal, ein mit 100 000 Frs. dotiertes Pferdrennen, zur Entscheidung. Die Rennen wurden von dem Derby- und Grandprix-Sieger Maintanon gewonnen; zweiter wurde Puntogorda und dritter Montlieu. 10 Pferde liefen.

**Tour, 8. Okt.** Geyern wurde auf dem Kirchhofe von San Symphorien ein Denkmal eingeweiht, das über einem Grabe errichtet ist, in dem 11 Deutsche und 29 Franzosen liegen, die 1870 gefallen sind. Als Vertreter des Kriegsministers hielt der kommandierende General des 9. Armeekorps eine Ansprache.

**London, 6. Okt.** „Daily Mail“ meldet über die erste Probefahrt des „Dreadnought“ folgendes: Das Schiff machte zuerst eine Dauerfahrt von 30 Stunden bei niedrigem Dampfdruck, dann vier dreistündige Fahrten mit 10, 12, 15 und 17 Knoten Geschwindigkeiten. Hierauf eine forcierte Fahrt von einer halben Stunde mit 21,5 Knoten Geschwindigkeit, womit die erwartete Leistung um anderthalb Knoten übertroffen wurde.

**New-Orleans, 5. Okt.** Ein Wirbelsturm richtete heute in dem aus Wohngebäuden bestehenden Teile der Stadt Verheerungen an. Mehrere Häuser stürzten ein. Die Zerstörungen sind am größten in dem 50 Meilen entfernten Rontchacoula. Dort sind vier Personen ums Leben gekommen.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 9. Okt. Abt. C. 7. Ab.-Vorst. „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von Leoncavallo. — „Eulbia“ oder „Die Nymphe der Diana“, Ballet in 3 Akten. Musik von Leo Delibes. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 11. Okt. Abt. A. 7. Ab.-Vorst. „Wenn wir Toten erwachen“, ein dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 12. Okt. Abt. C. 8. Ab.-Vorst. „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz, Musik von Nicolai. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 13. Okt. Abt. A. 9. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Die deutschen Kleinstädter“, Lustspiel in 4 Akten von Kokebue. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. Abt. B. 9. Ab.-Vorst. „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Montag, 15. Okt. Abt. C. 9. Ab.-Vorst. „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten von Boildieu. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 19. Okt. 9. Vorst. auf Ab. Einmaliges Gastspiel des Herrn Le Bargy und anderer Mitglieder der Comedie française: Le Duel, piece en trois actes, de M. G. Raeban. L'Abbé Daniel. Mr. Le Bargy. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 10. Okt. 2. Ab.-Vorst. „Das vermurste Schloß“, komische Operette in 3 Akten (5 Bildern), Musik von Karl Millöcker. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 8. Oktober 1906.

Barometrische Maxima bedecken heute Nordosteuropa, sowie das Alpengebiet, während eine Depression im Nordwesten der britischen Inseln liegt. Im Süden Deutschlands, der noch dem Hochdruckgebiet angehört, ist es neblig und in den Morgenstunden kühl, im Norden ist es dagegen bewölkt und mild. Da die Depression voraussichtlich vorerst sich nicht binnenwärts ausbreitet, so ist teils heiteres, teils neblig, trübes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. Oktober früh.

Lugano wolkenlos 11 Grad; Biarritz wolfig 17 Grad; Nizza wolfig 17 Grad; Triest wolkenlos 15 Grad; Florenz wolkenlos 15 Grad; Rom wolkenlos 14 Grad; Cagliari heiter 20 Grad; Brindisi wolkenlos 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel, f. in mm	Reichth. in Trop.	Wind	Himmel
6. Nachts 9 <sup>u</sup> U.	755.9	11.7	9.5	94	NE	heiter
7. Morgs. 7 <sup>u</sup> U.	756.0	8.5	7.8	94	„	bedeckt
7. Mittags 2 <sup>u</sup> U.	754.4	17.9	8.6	57	„	heiter
7. Nachts 9 <sup>u</sup> U.	753.6	12.9	10.0	91	„	„
8. Morgs. 7 <sup>u</sup> U.	752.9	8.1	7.8	98	„	bedeckt
8. Mittags 2 <sup>u</sup> U.	751.7	16.5	10.7	76	SW	heiter

1<sup>h</sup> Nebel.

Höchste Temperatur am 6. Oktober: 19.0 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.6.

Niederschlagsmenge des 6. Oktober: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 7. Oktober: 18.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.8.

Niederschlagsmenge des 7. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. Oktober, früh: Schusterinsel 1.11 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.60 m, gefallen 1 cm; Ragan 2.90 m, Stillstand; Mannheim 2.06 m, gestiegen 3 cm.

Wasserstand des Rheins am 8. Oktober, früh: Schusterinsel 1.05 m, gefallen 6 cm; Rehl 1.58 m, gefallen 2 cm; Ragan 2.90 m, Stillstand; Mannheim 2.05 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

### Anzeigen

finden weite Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten

Karlsruher Zeitung.



Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 5. Oktober 1906 zu Konstanz unerwartet rasch erfolgten Ableben seines lieben A. H.

## Rechtsanwalt Emil Baur

(1892) Teutonia-Giessen  
Ehrenmitglied

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der C. C. der Franconia zu Tübingen  
I. A. Gsell.

Die Beisetzung findet Dienstag, 9. Oktober, mittags 12 Uhr im Krematorium hier statt. D.358

### Die Tilgung des 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> prozentigen Eisenbahn-Anlehens von 1900 betreffend.

Aufgrund der heute vorgenommenen zweiten Ziehung werden folgende Schuldverschreibungen auf 1. Mai 1907 zur Heimzahlung gefündigt:

Lit. A, B, C, D, E und F je 21 Stück zu 3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk., 300 Mk. und 200 Mk.

Nr. 15, 175, 265, 459, 486, 871, 1531, 1536, 1585, 1670, 1728, 1786, 2397, 2495, 2606, 2616, 2620, 2720, 3725, 3855, 3963.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwerte heimbezahlt und vom 1. Mai 1907 an nicht mehr verzinst.

Die Zahlung geschieht vom Heimzahlungstermine ab bei der Kasse der unterzeichneten Verwaltung sowie bei den anderen hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen, ferner in Berlin bei der Deutschen Bank, in Frankfurt a. M. bei der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank und in Mannheim bei der Rheinischen Kreditbank gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen nicht verfällenen Zinscheinen nebst Zinscheinanweisungen. Auf Verlangen wird indes der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Zinseszinsen bei den zur Einlösung verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen schon vom 2. Januar 1907 ab ausgefolgt.

Von den in der ersten Ziehung auf 1. Mai 1906 zur Heimzahlung gefündigten Schuldverschreibungen befinden sich noch im Ausstand:

Lit. A zu 3000 Mk. Nr. 1166, 1789.  
Lit. B zu 2000 Mk. Nr. 1216, 1558, 3488.  
Lit. C zu 1000 Mk. Nr. 1216, 1369, 2263, 2278, 2297.  
Lit. D zu 500 Mk. Nr. 738, 1369, 1430, 2263.  
Lit. E zu 300 Mk. Nr. 602, 1369, 1558, 1909.  
Lit. F zu 200 Mk. Nr. 2297.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1906.

Großh. Badische Staatsschuldenverwaltung.

*Wiesbaden*  
Saison das ganze Jahr.  
Weltbekannter Kur- & Badeort  
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Nur kurze Zeit!

## Circus M. Schumann

Gegründet 1849.

Vornehmstes und renommiertestes Unternehmen dieses Genres  
Karlsruhe, Messplatz, Nähe Hauptbahnhof

Heute und täglich abends 8 Uhr:

## Grosse Vorstellung

mit vollständigem Programmwechsel.

Neu! Zum ersten Male Neu!

### Mr. Ivanoff

mit seiner sensationellen Neuheit.

Neu! Zum ersten Male Neu!

### The great Paolis

mit ihren Ball spielenden und akrobat. Hunden.

Ausserdem

### Dir. Max Schumann

mit seinen Neu-Dressuren  
und 14 der besten Nummern des Repertoires.

Mittwoch und Sonntags

### 2 Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr Familien-Vorstellung.

Abends 8 Uhr Sports-Vorstellung.

Billet-Vorverkauf (zu Kassapreisen) im Zigarrengeschäft  
M. Heller, Kaiserstr. 179. Teleph. 1843.

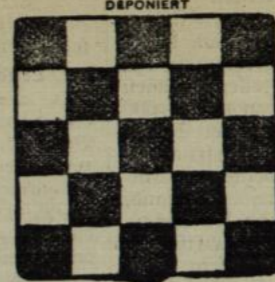
In Vorbereitung:

Grosse Wasserpantomime: Auf Helgoland.

# LIELER

SCHLOSS

BRUNNEN



Aufgefunden durch Hans Balhasar Frh. v. Baden anno 1560.  
Natürliches Mineralwasser.  
Kohlensäure Füllung. Vorzüglichstes Erfrischungs-Getränk.  
Gestützt auf die Analyse von Geh. Hofr. Prof. Dr. Fresenius

In Wiesbaden wird LIELER SCHLOSSBRUNNEN ärztlich empfohlen als ausgezeichnetes Mittel bei Magensäure (Sodbrennen), Erkrankungen der Leber, Milz, Nieren, Blase, Prostata und der Harnorgane.

Analyse: Schwefelsaures Natrium 0,0203 Kohlensäurer Kalk 0,3990 Kieselsäure 0,0088  
Chlormatrium 0,0149 Kohlensäures Magnesium 0,9992 Chlor-Magnesium 0,0236  
Phosphorsaure Thonerde 0,0139 Kohlensäures Eisenoxydul 0,0118 Halbgewund. Kohlenä. 0,2696

U. 357.20.13

BRUNNENVERWALTUNG SCHLOSS LIEL BEI SCHLIENGEN (BADEN).

Hauptniederlage: Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Karlsruhe.

Titl. Publikum sowie allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, dass ich das

## Restaurant „zum Frankeneck“

übernommen habe.

Zum Ausschank gelangt prima Stoff aus der Brauerei Prinz hier und der Spatenbrauerei München. Für reine Weine, guten Mittagstisch und reichhaltige Abendkarte ist bestens Sorge getragen und werde ich bestrebt sein, meine werten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Mit aller Hochachtung

Burkard Minoprio.

D'351

Probenummer gratis durch alle Buchhandlungen:

## Dahheim

43. Jahrgang. Nr. 1 erscheint am 6. Oktober 1906.

Neue grosse Romane:

Prinzgemahl. Von Paul Oskar Höcker.

Ein glänzend geschriebener Gesellschaftsroman, aus dem sich pulvriertes Leben der Reichshauptstadt schöpft.

Der vergessene Garten. Von Luise Glass.

Eine feinsinnige Liebesgeschichte aus der Kieler Patrizierwelt und dem modernen Marinelieben.

Kameraden. Von W. von Dornau.

Eine spannende und handlungreiche Offiziers- und Künstlergeschichte.

Außer zahlreichen belletristischen Neuheiten, Novellen, Skizzen, Gedichten der besten Erzähler und Lyriker, aktuellen, von echt deutschem Geist getragenen Aufsätzen:

„Aus der Zeit — für die Zeit“ — eine aktuelle illustrierte Rundschau, sechs Gratisbeilagen.

Jede einzelne Beilage ersetzt eine Spezialzeitschrift!

Sammlerdahheim — Hausgarten — Hausmusik — Frauendahheim — Kinderdahheim — (neu!) Der Tierfreund.

Im Briefkasten unentgeltliche Auskunft durch erste Sachleute! — Rechtsrat — Gesundheitsrat — Briefkasten für Reise-Angelegenheiten — Sammler-Briefkasten.

Die Kunstbeilagen des Dahheim

bilden ein Prachtwerk von unvergänglichem Wert. Vornehm ausgeführte Holzschnitte. Mehrfarbige Zinkätzungen.

Wöchentlich eine Nummer. Preis im Abonnement 20 Pf. oder vierteljährlich 13 Rm. 2 M. 50 Pf.

Wer längere Zeit das altbekannte Blatt nicht mehr in Händen gehabt hat, wird erstaunt sein über die reiche Fülle modernen Lebens und künstlerischer Betätigung!

Verlag der Dahheim-Expedition (Veltjagen & Klasing) in Leipzig.



Handschuhe  
Krawatten  
Gürtel

anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen

LUDWIG OEHL

Nachfolger

KARLSRUHE i. B.

D.325.6.2

### Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Einladung

zur Monatsversammlung auf Mittwoch 10. Oktober, abends 7,9 Uhr, im Saal III Schrepp.

Tagesordnung:

1. Preisverteilung für Verbringungsarbeiten.
2. Besprechung über das Submissionswesen.
3. Anträge und Wünsche.

Unsere Mitglieder, sowie andere Interessenten sind höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Aufgebot.  
D.367.2.1. Nr. 7739. Meßkirch. Der Rechtsanwalt Bohl in Meßkirch hat als Nachlassverwalter über den Nachlass des am 17. Februar 1906 in Meßkirch verstorbenen Weinhandlers Vinzenz Fürber das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.

Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass des verstorbenen Vinzenz Fürber spätestens in dem auf Donnerstag den 20. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin bei diesem Gericht anzumelden. Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweisstücke sind in Urchrift oder in Abschrift beizufügen.

Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsansprüchen, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt. Auch haften ihnen jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit. Für die Gläubiger aus Pflichtteilsansprüchen, Vermächtnissen und Auflagen, sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Rechtsnachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.

Meßkirch, den 2. Oktober 1906.  
Großh. Amtsgericht.  
(gez.) Dr. Kampp.

Dies veröffentlicht:  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Ballweg.

### Süddeutsch-Österreich-Ungarischer Verband.

Gütertarif Teil II Heft 1 vom 1. Januar 1904.

Ab 1. November 1906 werden für die Beförderung von Kopfen in Ladungen zu 5000 und 10 000 Kilogramm von Sachsenfeld, Station der f. ö. österreichischen Staatsbahnen nach Mannheim und Mannheim-Industrie-Station direkte Frachttage eingeführt, welche bei den genannten Stationen zu erfragen sind.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1906.  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

### Gütertarif.

Badische Staatsbahn — Badische Nebenbahnen in Privatbetrieb, sowie Gütertarif St. Johann-Saarbrücken und Württemberg-Baden.

Die nach den vorbenannten Gütertarifen für den Wagenladungsverkehr gewisser Stationen der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Nebenbahn beim Uebergang in Heidelberg von der Hauptbahn auf die Nebenbahn und umgekehrt zu berechnende Ueberfuhrgebühr von 50 Pf. für den Wagen wird mit Gültigkeit vom 1. November 1906 ab nicht mehr erhoben.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1906.  
Namens der beteiligten Verwaltungen:  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

### Badischer Gütertarif.

Mit Wirkung vom 20. Oktober 1906 erhält die Biff. 10 des Ausnahmetarifs 2 (Rohstofftarif) folgende Fassung: D.388.  
10. Heu und Stroh (Weizen-, Roggen-, Gersten-, Haferstroh, ferner Kaps- und Raistroh), auch gepreßt.  
Karlsruhe, den 5. Oktober 1906.  
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.